

Bereich 34 - Nachhaltigkeit und Mo-  
bilität  
Herr Heilmann

Datum:  
31.01.2020

## **Mitteilungsvorlage**

Beschließendes Gremium:

**Projekt "zu Fuß zur Haltestelle" des VCD**  
**Bericht des VCD über den von ihm durchgeführten Haltestellen-Check**

### **Beratungsfolge:**

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
--------------------	--------------------	---------

Ö	28.05.2020	Videokonferenz des Verkehrsausschusses
---	------------	--

### **Sachverhalt:**

In dem vom Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt geförderten Projekt „Zu Fuß zur Haltestelle“ untersuchte der Verkehrsclub Deutschland (VCD e.V.) bundesweit Wege zu den Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs. Lüneburg wurde als einer der Untersuchungsräume ausgewählt.

Am 30. Oktober 2019 wurden zwei exemplarische Haltestellen und die Wege zu ihnen durch den VCD Regionalverband Elbe-Heide einem Test auf Fußgängerfreundlichkeit unterzogen. Als Untersuchungsinstrument diente dabei eine Checkliste zur Qualität der Haltestelle, der Querung auf dem Weg sowie zu den einzelnen Streckenabschnitten, die im Rahmen einer Begehung der Wege ausgefüllt wurde. Die Checkliste enthält dabei insgesamt 121 Merkmale, die in den vier Kategorien Sicherheit, Orientierung/Information, Komfort/Aufenthaltsqualität sowie Barrierefreiheit zusammengefasst sind. Getestet wurden die Haltestellen „Am Sande“ und „Reichenbachplatz“. Zusätzlich wurden typische Wege geprüft, die Fußgängerinnen und Fußgänger zurücklegen, nachdem sie an den Haltestellen ausgestiegen sind.

Das beratende Mitglied des VCD im Verkehrsausschuss wird den Bericht in der Sitzung vorstellen.

### **Finanzielle Auswirkungen:**

#### **Kosten (in €)**

a) für die Erarbeitung der Vorlage: 17 €

aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.

b) für die Umsetzung der Maßnahmen: ---

c) an Folgekosten: ---

d) Haushaltsrechtlich gesichert: ---

Ja

Nein

Teilhaushalt / Kostenstelle:

Produkt / Kostenträger:

Haushaltsjahr:

e) mögliche Einnahmen ---:

**Anlage/n:**

Ergebnisbericht Fußverkehrscheck VCD Lüneburg

**Beratungsergebnis:**

	Sitzung am	TOP	Ein- stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltun- gen	lt. Be- schluss- vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto- kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:

DEZERNAT III

---

# Ergebnisbericht

## Fußverkehrscheck Lüneburg



Foto: VCD/Philipp Kosok

In dem vom Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt geförderten Projekt »Zu Fuß zur Haltestelle« untersucht der ökologische Verkehrsclub Deutschland (VCD e.V.) bundesweit Wege zu den Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs. Lüneburg wurde als einer der Untersuchungsräume ausgewählt.

Am 30. Oktober 2019 wurden zwei exemplarische Haltestellen und die Wege zu ihnen durch den VCD Regionalverband Elbe-Heide einem Test auf Fußgängerfreundlichkeit unterzogen. Als Untersuchungsinstrument diente dabei eine Checkliste zur Qualität der Haltestelle, der Querung auf dem Weg sowie zu den einzelnen Streckenabschnitten, die im Rahmen einer Begehung der Wege ausgefüllt wurde. Die Checkliste enthält dabei insgesamt 121 Merkmale, die in den vier Kategorien Sicherheit, Orientierung/Information, Komfort/Aufenthaltsqualität sowie Barrierefreiheit zusammengefasst sind. Getestet wurden die Haltestellen „Am Sande“ und „Reichenbachplatz“. Zusätzlich wurden typische Wege geprüft, die Fußgänger\*innen zurücklegen, nachdem sie an den Haltestellen ausgestiegen sind.

## Ergebnisse: Von der Haltestelle „Am Sande“ bis zur Alten Ratsapotheke

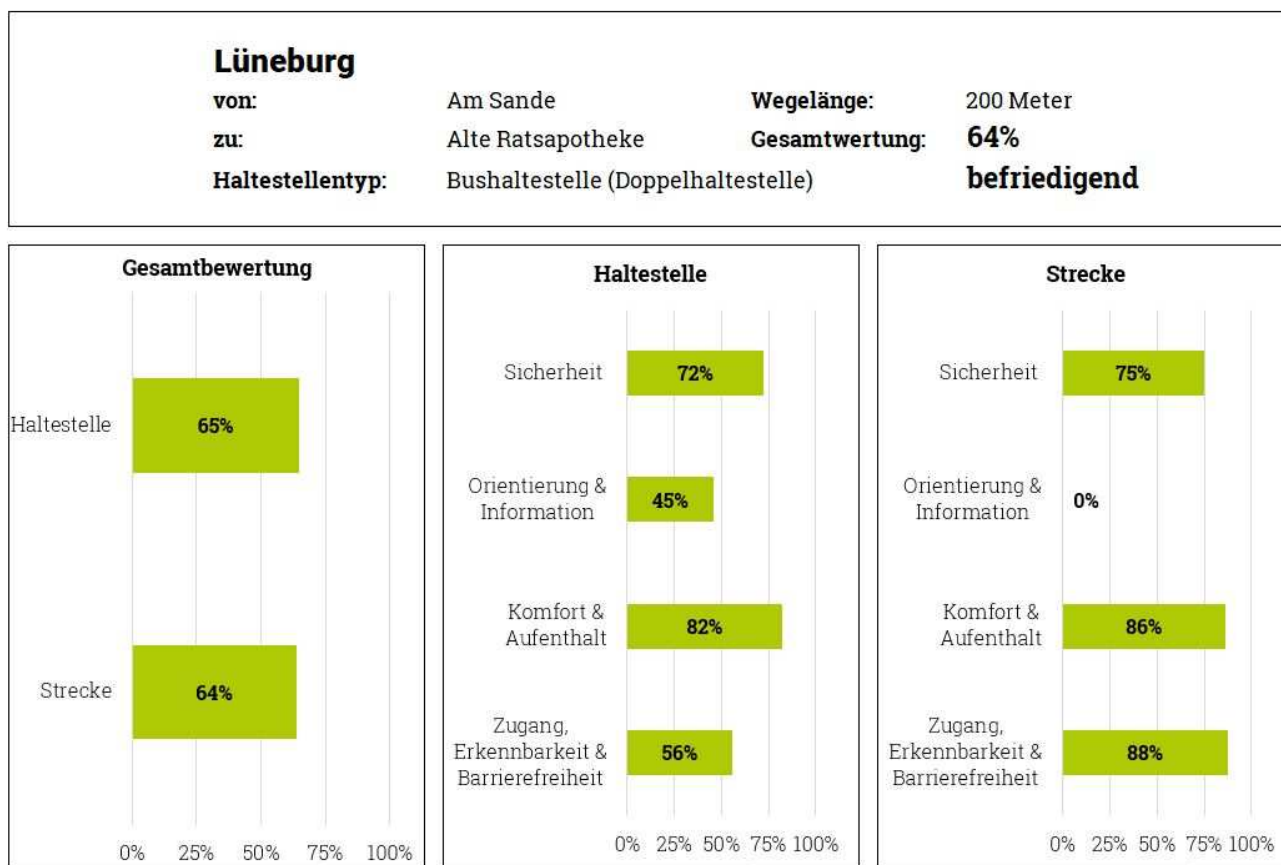


Abb. 1: Ergebnisse Lüneburg von der Haltestelle „Am Sande“ bis zur Alten Ratsapotheke  
 < 40% = ungenügend, 41-50% = mangelhaft, 51-60% = ausreichend, 61-70% = befriedigend, 71-80% = gut,  
 > 80% = sehr gut

Den Fokus der Untersuchung bildete die Doppelhaltestelle „Am Sande“ im Zentrum Lüneburgs. Zusätzlich wurde noch ein typischer Weg untersucht, den Fußgänger\*innen von der Haltestelle aus nutzen – die Strecke in die Fußgängerzone bis zur Alten Ratsapotheke in der Großen Bäckerstraße. Die Haltestelle und der Weg schnitten „befriedigend“ ab, mit 65 bzw. 64 von möglichen 100 Prozentpunkten.

An der Haltestelle „Am Sande“ fiel zunächst auf, dass es kein Haltestellensymbol zur Erkennung gibt, sie ist jedoch trotzdem erkennbar und sehr großzügig gestaltet. Auf den ersten Blick sind zwar mehrere Wartehäuschen und Sitzbänke zu erkennen, jedoch ist schnell ersichtlich, dass diese für das hohe Fahrgastaufkommen nicht ausreichen. Teilweise halten die Busse ca. 50 Meter vom nächsten Wartehäuschen entfernt, wo es weder eine Überdachung noch Sitzmöglichkeiten gibt. Außerdem ist der Lärmpegel an der Haltestelle hoch. Der Teilbereich „Komfort und Aufenthaltsqualität“ erhält trotzdem 82%. Besonders positiv hervorzuheben sind die Sauberkeit der Haltestelle und die zentrale Lage sowie Nähe zur belebten Fußgängerzone. Hier halten sich Menschen gern auf, hier steigen sie gern ein und aus. Auch durch Blumenkübel, Fahrradabstellanlagen und verschiedene Geschäfte mit Altbau-Häuserfronten wird der öffentliche Raum um die Haltestelle interessant und

angenehm gestaltet. Besonders schlecht schneidet der Bereich „Orientierung und Information“ mit 45 % ab, da Wegweiser für Zufußgehende fehlen. Menschen, die nicht ortskundig sind, erhalten keine Informationen zu näheren Vierteln, Umstiegsmöglichkeiten oder Sehenswürdigkeiten. Es gibt weder einen Umgebungs- noch einen Stadtplan an der Haltestelle. Eine Echtzeit-Anzeige fehlt ebenso. Auch sind die Informationen an der Haltestelle nicht barrierefrei angebracht, d.h. sie hängen für Rollstuhlfahrer\*innen zu hoch und die Schrift ist zu klein für Menschen mit verminderter Sehfähigkeit. Eine akustische Ansage der Linien und Abfahrtszeiten oder ein taktiles Bodenleitsystem gibt es nicht. Diese würden die Barrierefreiheit und Informationsdichte an der Haltestelle merklich erhöhen. Im Bereich „Zugang, Erkennbarkeit und Barrierefreiheit“ fiel abseits des fehlenden Haltestellen-Schildes auf, dass der Bodenbelag verbesserungswürdig ist. Zwar ist die gepflasterte Oberfläche des Gehweges und den größten Teilen der Haltestelle für Rollstühle, Kinderwagen und Rollatoren gut befahrbar, kurz vor dem Einstieg in den Bus gibt es allerdings einen Streifen aus Kopfsteinpflaster. Diesen müssen Fahrgäste passieren, um ins Fahrzeug zu gelangen, was dazu führt, dass die Haltestelle nicht barrierefrei ist.



Die Haltestelle „Am Sande“ ist großzügig gestaltet. Jedoch halten die Busse oft nicht an den Punkten, wo es Wartehäuschen und Bänke gibt. Der Streifen Kopfsteinpflaster vor dem Einstieg stellt Einschränkungen in der Barrierefreiheit dar.

Fotos: VCD/Alisa Raudszus

Die Strecke von der Haltestelle zur Alten Ratsapotheke ist weitestgehend sicher, komfortabel und barrierefrei. Einzig im Punkt „Orientierung und Information“ konnten keine Punkte vergeben werden. Es gibt kein Fußgängerleitsystem in Form von Schildern zum ÖPNV oder zu Plätzen oder Parks, ebenso wenig wie einen Stadt- oder Umgebungsplan. Ortsunkundigen Personen wird so die Orientierung in der Stadt erschwert. In Sachen Barrierefreiheit könnte Lüneburgs Fußgängerzone durch ein Blindenleitsystem noch ärmer an Barrieren werden.

## Ergebnisse: Von der Haltestelle „Reichenbachplatz“ bis zum Johannes-Reichenbach-Brunnen

<b>Lüneburg</b>			
<b>von:</b>	Reichenbachplatz	<b>Wegelänge:</b>	100 Meter
<b>zu:</b>	Johannes-Reichenbach-Brunnen	<b>Gesamtwertung:</b>	<b>60%</b>
<b>Haltestellentyp:</b>	Bushaltestelle		<b>ausreichend</b>

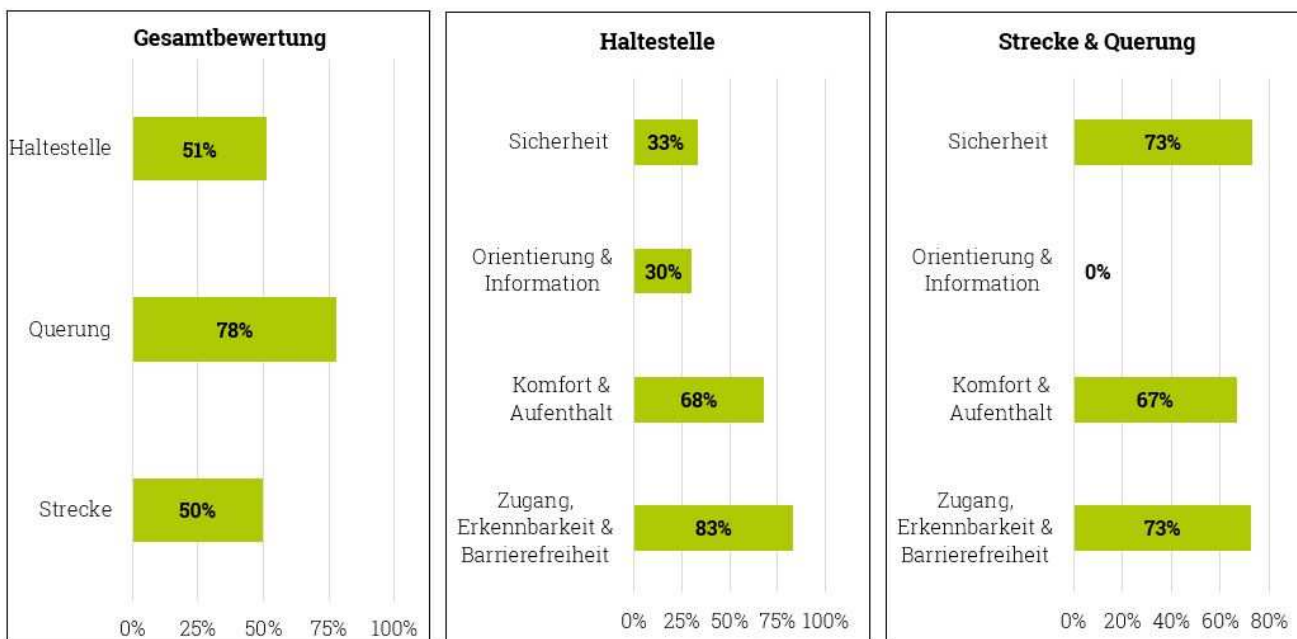


Abb. 2: Ergebnisse von der Haltestelle „Reichenbachplatz“ bis zum Johannes-Reichenbach-Brunnen  
 < 40% = ungenügend, 41-50% = mangelhaft, 51-60% = ausreichend, 61-70% = befriedigend, 71-80% = gut,  
 > 80% = sehr gut

Der zweite exemplarisch getestete Weg führte von der Haltestelle „Reichenbachplatz“ über die Ampel an der Reichenbachstraße bis zum Johannes-Reichenbach-Brunnen. Insgesamt schnitt die Route (Haltestelle, Strecke und Querung) mit 60 Prozentpunkten befriedigend ab. Am besten bewertet wurde die Querung mit 78 % (gut), darauf folgte die Haltestelle mit 51 % (ausreichend) und die Strecke mit 50 % (mangelhaft).

An der Haltestelle „Reichenbachplatz“ schnitten die Bereiche „Sicherheit“ sowie „Orientierung und Information“ ungenügend ab (33 und 30 %). Nachts ist die Haltestelle selbst nicht beleuchtet, sie bekommt nur etwas Licht durch die Laterne ab, die auf dem Mittelstreifen der Reichenbachstraße steht. Durch den großen Parkplatz und die zwei verwinkelten Fahrradständer hinter der nördlichen Haltestellenseite entstehen dunkle, schlecht einsehbare Ecken, die das subjektive Sicherheitsempfinden der Fahrgäste senken. Auch führt der Radweg auf dem Gehweg genau zwischen Haltestelle und Straße entlang, was zu Konflikten zwischen Radfahrenden und ÖPNV-Fahrgästen beim Ein- und Aussteigen führen kann. Die Gegend um die Haltestelle Reichenbachplatz ist wenig belebt und es gibt wenige Wohnhäuser, die ihre Fenster zur Straße hinaus haben, was ebenfalls dazu führt, dass der

Bereich „Sicherheit“ ungenügend abschneidet. Darüber hinaus bietet die Haltestelle kaum Orientierung und Information für die Fahrgäste. Die Liniennummern sind auf den Schildern teilweise so verblasst, dass sie nicht mehr lesbar sind. Die Informationen über Linien und Abfahrtszeiten sind unübersichtlich, hängen teilweise übereinander und können weder von Menschen im Rollstuhl noch von Menschen mit Sehschwäche gelesen werden, da sie zu hoch hängen und die Schrift zu klein ist. Eine Echtzeit-Anzeige und akustische Informationen für erblindete Personen gibt es an der Haltestelle nicht. Dabei sollte Barrierefreiheit immer nach dem Zwei-Sinne-Prinzip erfolgen: Mindestens zwei der drei Sinne „Hören, Sehen und Tasten“ sollten bei der Bereitstellung von Informationen bedient werden. Des Weiteren hängen weder ein Liniennetzplan, noch ein Stadt- oder Umgebungsplan aus, um ortsunkundigen Menschen Orientierung zu bieten. Der Komfort und die Aufenthaltsqualität für Fahrgäste schnitt befriedigend (68 %) ab, die Haltestelle hat Häuschen und Bänke auf beiden Seiten, die in diesem Falle auch ausreichender für das deutlich geringere Fahrgastaufkommen sind, als an der Haltestelle „Am Sande“. Die Wartefläche ist sauber und unbeschädigt, mit Mülleimern ausgestattet und der kleine Park rund um den Johannes-Reichenbach-Brunnen trägt zu einer attraktiven Gestaltung des öffentlichen Raums bei. Jedoch warten die Fahrgäste hier auf beiden Seiten direkt an der vielbefahrenen Reichenbachstraße, was zu einer hohen Lärm- und Geruchsbelästigung führt. Es bleibt positiv anzumerken: Die Haltestelle ist gut erkennbar, der Bodenbelag ist praktikabel für Rollstuhl- und Rollatornutzende und es gibt taktile Bodenindikatoren.



Die Liniennummern sind verblasst und kaum erkennbar. Wer am Reichenbachplatz einsteigen will, muss erst den Radweg queren. Das taktile Leitsystem verliert sich leider zu beiden Seiten der Haltestelle wieder.

Fotos: VCD/Alisa Raudszus

Die Blindenleitstreifen führen allerdings nicht weiter von der Haltestelle weg und sie finden sich auch an der Querung nicht wieder. Die kurze Strecke hin zur Ampel ist für Fußgänger\*innen nicht besonders einladend. Es ist laut an der Straße, es ist nicht besonders belebt, es gibt kein Wegweisersystem und die Autos rauschen mit 50 km/h oder mehr an den zu Fuß gehenden Menschen vorbei.

Die Querung wurde als sicher bewertet, da eine Ampel sowie eine Mittelinsel das Überqueren der Straße vereinfachen und absichern. Die Wartefläche ist auf beiden Seiten der

Straße groß genug und die Querung ist übersichtlich gestaltet. Mit einer Verkehrsberuhigung auf 30 km/h könnte man einen zusätzlichen Schutz für Fußgänger\*innen leisten. Die Barrierefreiheit kann durch ein akustisches Signal sowie durch ein taktiles Bodenleitsystem verbessert werden. Die Bordsteinabsenkung auf null Zentimeter an der gesamten Querung sorgt zwar dafür, dass Rollstühle, Kinderwagen, Rollatoren oder auch ein großer Rollkoffer sehr bequem über die Kreuzung gelangen, ist aber für Menschen mit Taststock nicht besonders praktikabel. Sie brauchen eine erfassbare Markierung, die ihnen anzeigt, wo der Bordstein endet und die Fahrbahn beginnt. Eine perfekte barrierefreie Lösung stellt eine Querung mit differenzierter Bordhöhe dar, wie sie z.B. an der Altenbrückentorstraße verbaut ist.



Die Strecke ist recht trist und laut durch den starken Autoverkehr. Die Querung mit Ampel hingegen ist großzügig, übersichtlich und sicher für Fußgänger\*innen gestaltet.

Fotos: VCD/Philipp Kosok

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass der Check dieser beiden Wege keinen gesamten Rückschluss auf alle Haltestellen Lüneburgs zulässt. Sie wurden exemplarisch ausgewählt, um Impulse zur Verbesserung der Haltestellen sowie deren Umfelde zu geben. Mit vergleichsweise einfachen Maßnahmen (z.B. durch mehr Sitzmöglichkeiten und Wetterschutz) können einzelne Haltepunkte schon gut aufgewertet und für Fahrgäste attraktiver gemacht werden.

## Generelle Empfehlungen zur Verbesserung der Situation an und um Haltestellen in Lüneburg

- Mehr Sitzmöglichkeiten und Wartehäuschen an der Haltestelle „Am Sande“ errichten.
- Blindenleitsystem in Lüneburg weiterentwickeln.
- Die wichtigsten Haltestellen mit digitaler und akustischer Fahrgastinformation ausstatten.
- Einrichtung eines Fußgängerleitsystems mit Beschilderung zu ÖPNV-Haltestellen, zu wichtigen Vierteln, Sehenswürdigkeiten mit Angaben in Gehminuten

### **Ansprechpartner des Fußverkehrschecks in Lüneburg:**

Leo Demuth, [leo.demuth@web.de](mailto:leo.demuth@web.de), Tel. 04131 58136

VCD Regionalverband Elbe-Heide: <https://niedersachsen.vcd.org/der-vcd-in-niedersachsen/elbe-heide/>

### **Projekt »Zu Fuß zur Haltestelle«:**

Projektleitung: Philipp Kosok, VCD Bundesverband, [philipp.kosok@vcd.org](mailto:philipp.kosok@vcd.org)

Projektbearbeitung: Alisa Raudszus, VCD Bundesverband, [alisa.raudszus@vcd.org](mailto:alisa.raudszus@vcd.org)

Der **VCD Leitfaden für gute Wege zur Haltestelle** stellt zehn einfach umzusetzende Maßnahmen vor, mit denen Kommunen Fußwege und Haltestelle aufwerten und somit den ÖPNV attraktiver machen können. Er steht zum kostenfreien Download bereit unter:

[www.vcd.org/zu-fuss-zur-haltestelle](http://www.vcd.org/zu-fuss-zur-haltestelle)

